

GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

1027. Anon. 1907. "Neues aus den Kolonien. Südseeschutzgebiete. Ansiedlungsmöglichkeiten auf den Marianen." [News from the colonies. South Seas protectorates. Settlement opportunities on the Marianas]. *Kolonie und Heimat* 1, n° 1, p. 11.

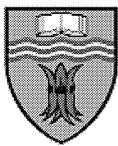
Item of the opportunities to establish a cattle industry in the Marianas.

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

CHARLES STURT
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,
Charles Sturt University,
Albury, Australia



Northern Mariana Islands
Council for the Humanities,
Saipan, CNMI



Historic Preservation
Office,
Saipan, CNMI

Kolonie und Heimat

in Wort und Bild

Unabhängige koloniale Zeitschrift

Organ des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft



Erster Jahrgang

(Oktober 1907 bis September 1908)



BERLIN

Verlag kolonialpolitischer Zeitschriften

EDUARD BUCHMANN

Neues aus den Kolonien.

Unter dieser Rubrik werden wir unsere Leser über alle wichtigen Vorkommnisse in unseren Kolonien unterrichten und hierbei auch die fremden Kolonien so weit in den Rahmen unserer Betrachtung hineinziehen, als dies für die Allgemeinheit von Interesse ist.

Allgemeines.

Die Prügelstrafe in den Kolonien hat unsere kolonialen Bestrebungen schon vielfach unberechtigt in Misskredit gebracht und fortgesetzt bietet sie den Gegnern der Kolonialpolitik eine dankbare Gelegenheit zu Angriffen gegen die Kolonialbehörden. Es lässt sich auch nicht leugnen, dass diese Art der Bestrafung bei oberflächlicher Betrachtung der Dinge unserem Empfinden wenig zusagt.

Dem ist aber entgegenzuhalten, dass wir uns, wenn wir das Vertrauen der Eingeborenen erwerben wollen, in deren Rechtsanschauungen vertiefen und diese, soweit überhaupt möglich, achten müssen. Und die Eingeborenen empfinden die Prügelstrafe durchaus nicht als Grausamkeit. Bei ihnen ist sie seit alter Zeit angewandt worden, und zwar in weniger menschlicher Weise, als dies unter deutscher Herrschaft der Fall ist. Nach den heutigen Verhältnissen ist sie in den Kolonien auch das beste Strafmittel für kleinere Vergehen. Unsere Freiheitsstrafen sind nur in beschränktem Umfang in koloniale Verhältnisse übertragbar, denn sie treffen Naturkinder, wie sie die Eingeborenen drüben sind, viel härter als die Prügelstrafe. Wir werden bis auf weiteres also wohl oder übel bei dieser bleiben müssen.

Unserem Volksempfinden, dem Körperstrafen unsympathisch sind, wird durch vorsichtige und massvolle Anwendung dieser Straftat Rechnung getragen. Ueberschreitungen, wie sie früher einmal vorgekommen sein mögen — denn es ist ja nichts vollkommen in diesem Jammertal —, ist mit ziemlicher Sicherheit durch eine neuerdings von der Kolonialverwaltung erlassene ziemlich strenge Verordnung vorgebeugt, durch die eine zuverlässige Kontrolle über die Anwendung der Prügelstrafe gewährleistet und diese nach Möglichkeit eingeschränkt und gemildert wird.

Ostafrika.

Ein Beweis für die ausgezeichneten Aussichten des Baumwollbaus liegt in der Tatsache, dass schon im verfloßenen Jahr bekannte ägyptische Baumwollhäuser Baumwollpflanzungen in Ostafrika bei Sadani (gegenüber von Sansibar) angelegt haben, und dass neuerdings wieder Verhandlungen angeknüpft worden sind, die bezwecken, Ländereien für ägyptische Baumwollfirmen in verschiedenen Gegenden der Kolonie zu erwerben. In Aegypten wächst bekanntlich die feinste Baumwolle, aber der Baumwollbau geht etwas zurück, während der Baumwollverbrauch der Welt steigt. Wenn also die ägyptischen Baumwollfirmen in Deutsch-Ostafrika Ersatz suchen, so haben sie offenbar eine sehr hohe Meinung von der Zukunft des dortigen Baumwollbaues. In der Tat ist die ostafrikanische Baumwolle erstklassig und der ägyptischen durchaus ebenbürtig. Nur wird bisher sehr wenig Baumwolle gebaut, aber eine Reihe von grossen deutschen Baumwollspinnereien haben sich zusammengetan und haben ebenfalls grosse Ländereien erworben, um den Baumwollbau in grossem Stil zu beginnen. **Seide im Gebiet des Viktoriasees.** Vor kurzem ist im Seengebiet Ostafrikas von einem Deutschen die überaus wichtige Entdeckung gemacht worden, dass dort in grossen Mengen eine Seidenraupe vorkommt, die bei planmässiger Zucht eine ausgezeichnete Seide liefern wird. Dies ist wieder ein Beweis, dass unsere Kolonien keineswegs, wie früher immer fälschlich behauptet wurde, arm an Produkten sind, sondern dass man bei der weiteren Erschliessung des

Landes immer wieder neue wertvolle Erzeugnisse entdeckt.

Südwestafrika.

Jakob Morenga, der gefährlichste Führer der Hottentotten, der seinerzeit sich seiner Gefangennahme durch die Flucht ins englische Nachbargebiet entzogen hat und in Upington, nahe der deutsch-englischen Grenze von den Engländern festgehalten wurde, ist, als er hörte, dass er zwangsweise nach einem von der Grenze entfernten Ort verschickt werden sollte, den Engländern entwich und bedrohte nun mit seinen Anhängern das deutsche Gebiet. Mittlerweile hat er sich aber doch eines

aber nach den dortigen Gegenden keine Eisenbahn führt, können sich solche Aufstände wiederholen. Adamaua ist ein fruchtbares Gebiet, das sehr wertvoll werden könnte, wenn es durch eine Eisenbahn zu erreichen wäre. (Siehe unsere Bilder auf Seite 12.) Gegenwärtig haben die Engländer den Hauptvorteil davon, denn fast der ganze Handelsverkehr geht auf dem schiffbaren Benue, einem Nebenfluss des Niger, der vom deutschen Gebiet nach dem englischen abfließt, über die englische Grenze. Die Engländer haben den Wert des Landes wohl erkannt, denn soeben hat die englische Regierung den Bau einer Eisenbahn in der englischen Nachbar Kolonie Nigeria in dieser Richtung genehmigt, die ungefähr 25 Millionen Mark kosten soll. Bei uns geht das Eisenbahnbauen viel zu langsam, denn bis jetzt ist in Kamerun erst eine 160 Kilometer lange Strecke bewilligt. Es sollen allerdings in Südamerun noch zwei Linien gebaut werden, aber damit wird's wohl noch ein Weilchen dauern.

Eine Truppenreserve für Kamerun in Stärke von zwei Kompagnien soll aus den Reihen der südwestafrikanischen Schutztruppe gebildet werden. Diese Reserve kann im Falle von grösseren Aufständen, die unter den heutigen miserablen Verkehrsverhältnissen in Kamerun nicht ausgeschlossen sind, in wenigen Tagen von Südwestafrika nach Kamerun befördert werden und die Sicherung der Küstenplätze übernehmen, damit die dortige schwarze Truppe im Innern verwendet werden kann. Diese Einrichtung würde eine bedeutende Zeit- und Geldersparnis bei grösseren Unruhen bedeuten. Hoffentlich brauchen die Kompagnien aber die Reise von Südwest nach Kamerun nie anzutreten.

Togo.

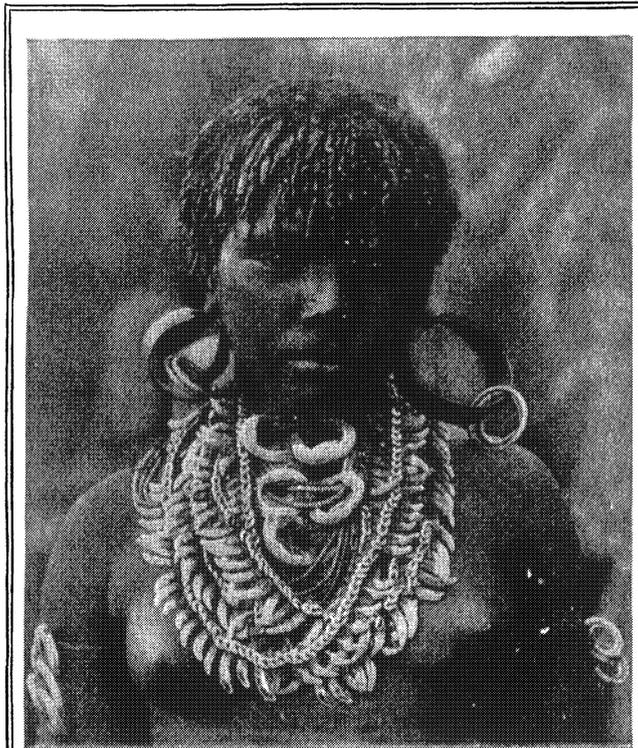
Der Handel von Togo ist im Jahre 1906 um ein Geringes zurückgegangen, doch ist dies wohl nur eine vorübergehende Erscheinung. Im übrigen ist die gesamte Handelsbewegung eine rasch ansteigende; betragen ihre Werte doch im Jahre 1898 für den Gesamthandel nur 3646 409 M., für die Einfuhr 2 175 925 M., die Ausfuhr 1 470 484 M. Die Werte haben sich in den neun Jahren also ungefähr verdreifacht. Die Produktion von Baumwolle und Kakaos, die sich noch in den Anfangsstadien befindet, hat wieder erfreuliche Fortschritte gemacht. — Auch die Ausfuhr von Kautschuk ist in steter Aufwärtsbewegung begriffen. Im Berichtsjahre ist die Ausfuhr gegen das Vorjahr von 115 209 Kilogramm und 1 001 907 M. auf 133 970 Kilogramm und 1 160 555 M. gestiegen. Die Ernteaussichten sind in diesem Jahr infolge reichlichen Regens sehr gut.

Südseeschutzgebiete.

Die Kakaokultur auf Samoa hat bei der letzten Ernte ausgezeichnete Erträge gebracht und ist überhaupt in erfreulicher Entwicklung begriffen. Ein kleiner Pflanzler erzielte einen Gewinn von 10 000 Mark. Auch die nächste Ernte verspricht vorzüglich zu werden.

Der Handel Samoas ist im Jahre 1906 um rund 1 Million Mark gestiegen.

Ansiedlungsmöglichkeit auf den Marianen. Auf der Insel Saipan sind nach einem Bericht des Bezirksamtmanns Fritz grosse Flächen mit vorzüglichem Futtergras erschlossen worden, die sich für eine Besiedlung mit anspruchlosen, arbeitsamen deutschen Bauern ausgezeichnet eignen und ausserordentlich günstige Vorbedingungen für Viehzucht im grossen Massstabe aufweisen.



Ein Papua-Mädchen.

Sie stammt von Bogadjin (Stephansort) in Kaiser Wilhelms-Land (Neu-Guinea) und ist etwa 15 Jahre alt. Ketten von Kauri-Muscheln, mit Hundezähnen reich besetzt, ferner allerhand Glasperlenketten bilden den Halschmuck. Dessen bestes Stück sind die fünf grossen Eberzähne in der Mitte. Sicherlich eine junge Dame in recht guten Verhältnissen, die einer gewissen Anmut nicht entbehrt.

Besseren besonnen und seine Unterwerfung angeboten. Nun können wir hoffen, dass das ohnehin so schwer heimgesuchte Südwestafrika endlich ruhigeren Zeiten entgegengeht.

Um die Ansiedlung von Bauern zu ermöglichen, die aus Deutschland auswandern wollen, aber nur geringe eigene Mittel besitzen, also auf Kredit angewiesen sind, hat man in Südwestafrika nach heimischem Muster begonnen, Genossenschaften zu gründen. In Deutschland haben ja bekanntlich die Genossenschaften in landwirtschaftlichen Gegenden viel Segen gestiftet. Ob sie sich in Südwestafrika, wo die einzelne Genossenschaft nicht wie in Deutschland ein einzelnes Dorf umfasst, sondern grosse Gebiete mit einer Anzahl von Ansiedlungen und Farmen, ebenso bewähren werden, bleibt abzuwarten. Zu wünschen wäre es im Interesse der guten Sache sehr.

Kamerun.

Der Aufstand in Nordkamerun, in der Landschaft Adamaua, offenbar eine Frucht mohamedanischer Verhetzung, ist bekanntlich nach kurzer Zeit niedergeschlagen worden. Solange